

Qualitätsstrategie 1. Fassung

Datum: Lausanne, 20.09.2023

Autorenschaft:

Prof. Dr. med. Agostino MATTEI, MBA HSG

Verabschiedet durch:

Vorstand SGU, 1.11.2023

1. Qualitäts-Struktur

Die Schweizerische Gesellschaft für Urologie strebt seit Jahren eine hochstehende Diagnostik und Therapie ihrer Patientinnen und Patienten an, welche evidenzbasiert ist und international sowohl wissenschaftlich als auch klinisch und ethisch auf höchstem Niveau steht.

Der Vorstand der SGU wählt einen Qualitätsdelegierten, der auch Mitglied des erweiterten Vorstandes der SGU ist. Er vertritt die SGU im Rahmen der SAQM (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Qualität in der Medizin) sowie bei der FMH-Gruppe, welche zuständig ist für das Pilotprojekt der AQM (Arbeitsgruppe Qualität in der Medizin). Die Qualitätscharta der SAQM wurde 2016 von der SGU unterschrieben.

2. Qualitätsdefinition

Für die SGU bedeutet Qualität eine bestmögliche, effiziente, ethisch anerkannte und evidenzbasierte Beratung und Behandlung der Patienten bei ihren gesundheitlichen-urologischen Problemen. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der Lebensqualität, der Wirtschaftlichkeit und der Zweckmässigkeit, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich. Ebenfalls bedeutet für die SGU Qualität auch eine kontinuierliche wissenschaftliche sowie technologische Weiterentwicklung des Fachgebietes.

3. Handlungsfelder

Für die Qualitätsarbeit setzt sich die SGU folgende Schwerpunkte:

Vernetzung und Interdisziplinarität für die klinische Tätigkeit, Lehre und Forschung

Die SGU steht im engen Austausch mit anderen benachbarten medizinischen Fachgebieten wie Radiologie, Nuklearmedizin, medizinische Onkologie, Neurologie, Endokrinologie, Gynäkologie und Viszeralchirurgie. Aufgrund der ausgeprägten Komplexität der interdisziplinären Behandlungsmöglichkeiten, ist für eine korrekte Diagnostik und Therapie ein gutes Zusammenspiel der obgenannten Fachdisziplinen essenziell.

Fort- und Weiterbildung

Eine ständige Fort- und Weiterbildung sind Hauptelemente für die Sicherung einer qualitativ hochstehenden Behandlung.

Über das Jahr **organisiert** die SGU zwei Fort- und Weiterbildungsanlässe:

- den Fortbildungstag im Frühsommer (1 Tag)
- den Jahreskongress (2.5 Tage)

Unter das Patronat der SGU wurde 2014 die SRU (Swiss Resident in Urology), mit dem Ziel einer Lern- und Weiterbildungsplattform für Fachassistenten in Ausbildung, gegründet. Ein Vertreter der SRU wird Mitglied des erweiterten Vorstandes der SGU.

Kommunikation mit dem Patienten und Aufklärung

Den Mitgliedern der SGU stehen standardisierte Aufklärungsprotokolle für Routineeingriffe zur Verfügung.

Patientensicherheit – Umgang mit Fehler und kritischen Situationen

Das CIRS (Critical Incident Reporting System) ist ein wichtiges Element des Risikomanagements. Ziel ist es, aus Fehlern zu lernen, indem kritische Zwischenfälle anonym gemeldet, und gemeinsam diskutiert werden.

Die SGU empfiehlt ihren Mitgliedern die Teilnahme am CIRNET sowie die Durchführung von MMK (Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen) und CIRS-Besprechungen in der eigenen Institution.

Guidelines

Guidelines dienen als Orientierung bei der evidenzbasierten Diagnostik und Behandlung. Sie stellen eine wichtige Entscheidungshilfe bei der Evaluation der bestmöglichen Therapie dar.

Die SGU empfiehlt die Anwendung der Guidelines von anerkannten nationalen oder internationalen Fachgesellschaften (European Association of Urology EAU, American Association of Urology AUA, National Comprehensive Cancer Network NCCN, Deutsche Gesellschaft für Urologie DGU, Association Française d' Urologie AFU).

Register

Die SGU verfügt über ein Qualitätsregister für ausgewählte komplexe urologische Eingriffe (Zystektomie, Prostatektomie, Nephrektomie (Total oder Teil)). Das Register wird extern und unabhängig geführt und auditiert. Die Teilnahme am Register ermöglicht eine eigene Qualitätskontrolle sowie den Vergleich der eigenen Qualität im nationalen Benchmark.

Die Teilnahme am Qualitätsregister der SGU ist eine der verpflichtenden Voraussetzung für das Erlangen eines HSM-Mandates (Hoch Spezialisierte Medizin) für das Fach Urologie.

4. Ziele und Massnahmen

4.1. Fort- und Weiterbildung:

- **Jährlicher schweizerischer Fortbildungstag und Kongress mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Schwerpunkten, vorbereitet durch die Fortbildungskommission und den Sekretär der SGU.**

- Fortführen des Angebotes von zahlreichen regionalen, nationalen und internationalen Fortbildungsveranstaltungen in allen Spezialgebieten sowie Operationskurse. Diese werden jeweils im Vorfeld von der Fortbildungskommission beurteilt und mit SIWF Credits akkreditiert.
- Auszeichnungen von herausragenden Leistungen in Forschung mit dem «SGU Preis».
- Unterstützung von jungen Urologen mit konkretem Plan für Klinische- und Forschungsaufenthalte im Ausland (SGU-Stipendium).
- Jährliches Bootscamp für angehende Urologen mit wechselnden Themen, gestaltet von den Arbeitsgruppen der SRU.

4.2. Interdisziplinarität und Interprofessionalität

- Intensivierung von interdisziplinären, interprofessionellen gemeinsamen Forschungsprojekten durch engere Vernetzung der Arbeitsgruppen.

- Ausbau der interdisziplinären Patientenboards und Spezialsprechstunden in verschiedenen Spezialgebieten.
- Regelmässig intensiver fachlicher Austausch mit anderen Fachgesellschaften durch die Einladung von Exponenten am Fortbildungstagung/Jahreskongress.

4.3. Optimierung von Abklärungen und Therapien, Register

- Motivation an alle Mitglieder am Register der SGU teilzunehmen.
- Formulieren von Empfehlungen betreffend des PSA-Screening.

4.4. Patienteninformation, Zusammenarbeit mit Partnern im Gesundheitssystem

- Im Rahmen der «smarter medicine» Kampagne wurde eine Top 5 Liste von „vermeidbaren“ medizinischen Abklärungen/Interventionen erstellt und publiziert.

5. Kontakt

Prof. Dr. med. Agostino Mattei, MBA HSG
Qualitätsbeauftragter der SGU
Luzerner Kantonsspital / Luzern